

Trauern leicht gemacht

Autor(en): **Burkh [Fritsche, Burkhard]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

Verhört?

Afrika, Arizona, China, Russland, Slowakei – um nur die jüngsten schlagzeilenträchtigen Beispiele zu nennen: Offene Diskriminierung Homosexueller oder gar gleich gesetzliche Massnahmen gegen Schwule und Lesben, wohin man schaut. – Kann es sein, dass all die heroischen Kämpfer gegen den angeblichen Sittenverfall die zentrale Zeile aus Schillers «Ode an die Freude» missverstanden haben? «Alle Menschen werden Brüder», heisst es dort – «Brüder», nicht: «prüder»!

JÖRG KRÖBER

Renzi mit Rotstift

Die Polizei ist den Italienern lieb und teuer. Vor allem teuer. Die Ausgaben für die Schützer von Recht und Ordnung belaufen sich jährlich auf 20 Millionen Euro. 270 000 Männer und Frauen gehören zu den Gehaltsempfängern in dieser Berufssparte. Überraschend: Sechzig Prozent von ihnen tun ihren Dienst eher unauffällig im Büro.

Premierminister Matteo Renzi muss sparen. Das Polizeiwesen soll neu geordnet werden.

Gravierende Einsparungen sind unumgänglich. Auf dem Index stehen zum Beispiel so beliebte Abteilungen wie die Reiterstaffel von Florenz. Wenn die Polizisten in ihren schicken Uniformen hoch zu Ross erscheinen, bleiben die Touristen stehen und zücken ihre Kameras. Mit dieser Herrlichkeit soll es nun jedoch bald vorbei sein.

Auch ein anderer polizeilicher Traumjob wird baden gehen. Es ist der eines Polizisten bei der Wasserschutzpolizei auf dem Gardasee. Der arglose Bürger fragt sich verwundert: «Was treibt die Wasserschutzpolizei auf dem Gardasee?» Bis heute hat sich noch kein Schiff mit nordafrikanischen Flüchtlingen dem Hafen von Riva genähert. Vielleicht wird der Drogenschmuggel von der einen Seite auf die andere observiert. Oder besteht die dienstliche Aufgabe darin, die Überschreitung einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit bei Surfern mit einem Bussgeld zu ahnden? Wie dem auch sei, die unbeschweren, herrlichen Zeiten gehen ihrem Ende entgegen. Wo der Rotstift regiert, ist Schluss mit lustig.

GERD KARPE

Trauern leicht gemacht



BURKHARD FRITZSCHE

Griechische

Gebärdensprache



PATRICK CHAPPATTE

Der Märchenprinz

Als Prinz Mario im Prunkpalast hoch über der Stadt die frohe Botschaft verkündet hatte, brach Jubel aus: bei den Landesfürsten in Rom und Paris, auf Malta und Zypern, bei Banken und Börsen und anderswo. «Beginnend im März», sprach Europrinz Mario, «werde ich euch, Bürgerinnen und Bürger, Monat für Monat mit 60 Milliarden aus meiner Schatzschatulle beglücken. Ihr, meine Freunde, könnt ohne Sorge sein bis an das Lebensende.» Da jubelte das Eurovolk und viele glaubten ihm.

GERD KARPE

Idyll

Pegida: «Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes»? Na ja, irgendwie vermitteln die wöchentlichen Prozessionen dieses heterogenen Wandervereins manch einem dann doch eher so einen diffusen Eindruck à la «Post-evolutionäre

Geistesgrössen irren durchs Ambiente». Was die Besagten naturgemäss gaaanz anders sehen: «Kaum Dresde'n paar Runden durchs sächsische Hauptstadt-Idyll, schon regt sich alle Welt auf!», maulen sie. «Dabei ist bei diesen montäglichen Spaziergängen doch alles ganz harmlos: Da passiert nichts weiter, als dass patriotisch engagierte Romantiker in den Abend flanieren!» – «Patriotisch engagierte Romantiker flanieren in den Abend»? – Okay, sei's drum: **Perfida.**

JÖRG KRÖBER

Tsipperlein

Es liegt so einiges im Argen im Staate Hellas: Vor allem die Besteuerung der superreichen griechischen Schiffseigner war bislang so gut wie nicht der Reede wert. Unter anderem dies zu ändern, war der smarte Alexis aus Athen bei den jüngsten Wahlen angetreten. Und kaum ist dieser Tsipras an der Macht, packt Resteuropa auch schon das grosse Tsipperlein. Mit gutem Grund: Nicht von ungefähr rekrutiert sich Tsipras, rein anagrammatisch, aus den Buchstaben von «St. Paris», dem berühmten – und dergestalt gar gleich zum Heiligen geadelten – Helden